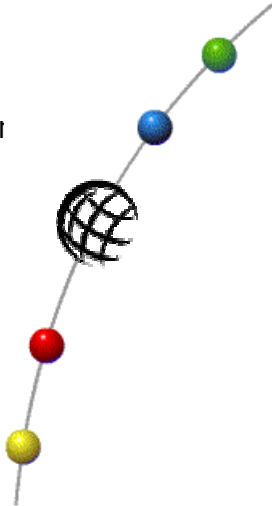




Af



Reisebericht

Sierra Leone

Sierra Leone nach dem Bürgerkrieg

Öffentlich

Regio Desk Afrika / Subsahara

Quellenweg 6
3003 Bern-Wabern

1. Juli 2002

Sierra Leone nach dem Bürgerkrieg

1. Die Heilung der Wunden braucht Zeit

Im wolkenverhangenen Abendhimmel zeichnet sich plötzlich eine Bergkette ab. Der Helikopter des 'World Food Programme' (WFP) befindet sich, rund 40 Minuten nach dem Start in Conakry/Guinea, im Landeanflug auf Freetown. Die Hauptstadt Sierra Leones präsentiert sich aus der Vogelperspektive wie ein mondäner Küstenort am vertrauten Mittelmeer. Auf dem Boden aufgesetzt, vermögen einzig die Palmen am weissen Sandstrand den vermeintlichen Ferieneindruck zu bestätigen.

Elf Jahre dauerte der Bürgerkrieg zwischen der sierra-leonischen Regierung und den Rebellen der 'Revolutionary United Front' (RUF). Niemand kennt die genaue Zahl der Opfer. Schätzungen sprechen von 50'000 bis 200'000 Kriegstoten. Knapp ein Drittel der auf fünf Millionen geschätzten Bevölkerung wurde heimatlos.

Im August 2001 befanden sich noch über 126'000 interne Vertriebene, sogenannte 'Internally Displaced People' (IDP), in Flüchtlingslagern in Sierra Leone. Weitere 120'000 Menschen lebten bei Gastfamilien, die von internationalen Hilfsorganisationen Unterstützung erhielten. Allein die Nachbarstaaten Guinea und Liberia, zwei der ärmsten Länder der Erde, beherbergten 460'000 sierra-leonische Flüchtlinge.

2. Die Stille der Hügel

Zweimal, 1998 und 1999, erreichten die Kriegswogen auch die Hauptstadt Freetown. Die Spuren davon sind noch immer sichtbar. Im Zentrum, in unmittelbarer Nähe des berühmten Wahrzeichens der Stadt, dem riesigen Cottontree, zeugen Brandruinen und unzählige Einschusslöcher in offiziellen Gebäuden von der Heftigkeit der Kampfhandlungen. Zerfallene und zerstörte Häuser säumen die belebte Ausfahrtstrasse in Richtung Osten.

Eine holprige Nebenstrasse führt, an zahlreichen von Familien bewohnten, Bretterbuden vorbei, einen sanft ansteigenden, grünen Hügel empor. Auf einem kleinen Plateau angekommen, öffnet sich der Blick auf das Meer und die weite, graue Stadt. Was für ein Kontrast zum eben erst durchquerten Kissy Town, dem schrillen, hektischen, mit Abgasen geschwängerten Geschäftsviertel im Osten der Stadt.

Stille liegt über diesem Hügel. Verbrannte Erde hinterliessen die Rebellen im Januar 1999 bei ihrem Rückzug aus Freetown an dieser Stelle. Zwei Gebäude stehen hier noch: eine Kirche, die den Rebellen damals als Hauptquartier diente und das heruntergekommene 'Kissy Mental Hospital', die einzige psychiatrische Klinik des Landes. Der unangemeldete Kurzbesuch kommt ungelegen.

Der einzige Psychiater des Landes ist auf Auslandsreise. Ein hilfsbereiter Angestellter führt durch schmale, dunkle Gänge in einen kahlen Innenhof, dem baufälligen Frauentrakt der Klinik. Einige der Frauen sitzen, sich selbst überlassen, apathisch vor ihren Schlafsälen. Ausser klapprigen Betten sind keine Möbel zu sehen. Der Besuch wird jäh unterbrochen als eine in Rage

geratene Patientin energisch in den Schlafsaal zurückgedrängt wird.

Zu Fuss geht es weiter über den Hügel. Neugierig blickende Kinder in bunten Schuluniformen schlendern an ausgebrannten Autos vorbei. Diese, von den plündernden Rebellen zurückgelassen, dienen den Bewohnern jetzt als Baumaterial für ihre ärmlichen Behausungen. Ein Bach durchschneidet die Anhöhe und führt Wasser in die tiefer gelegenen Quartiere von Freetown.

Die Mühsal, Waren vom Markt unten aus der Stadt nach oben zu schaffen, wird durch die Qualität des Trinkwassers entschädigt. Je weiter das Wasser nach unten fliesst, umso mehr Abwasser und Abfall wird mitgespült. Als Trinkwasser dient es dennoch.

3. Die Farben der Stadt

Ganz unten am Strand, beim berühmten 'King Jimmy Market' im Zentrum der Stadt, erreicht einer der zahlreichen Bäche aus den Hügeln das Meer. Im Bachbett rechts vom Landungssteg suhlen sich Schweine im Abfall. Auf der anderen Seite des Landungsstegs herrscht dichtes Gedränge und hektisches Treiben. Die prächtige Szenerie eines traditionellen afrikanischen Marktes. Die Farben so bunt und flirrend wie auf einem pointilistischen Gemälde. Nahe der Wasserlinie wird Fisch verkauft, frisch ab Boot oder getrocknet in grossen Körben, in der Nähe der grossen Stufen hinauf zur 'Lightfoot-Boston Street' Früchte und Gemüse.

Nicht weit davon entfernt, am Ende der Strasse befindet sich die staatliche 'Referenzklinik' des Landes, das 'Connaught Hospital'. Es gibt nicht viel in diesem Spital, das an schweizerischen Standart erinnert. Selbst einen Wasseranschluss sucht man vergeblich. Ohne die Hilfe ausländischer Hilfsorganisationen könnte der sierra-leonische Staat nicht einmal die elementarsten medizinischen Grundbedürfnisse decken.

Dementsprechend präsentieren sich die Statistiken: Die Lebenserwartung bei Geburt beträgt in Sierra Leone nur gerade 37,3 Jahre. Das sind exakt 41,3 Lebensjahre weniger als eine Schweizerin/ein Schweizer zu leben hat. Dies wird auch im Strassenbild offensichtlich. Unter den Tausenden von Menschen in Freetown ist es schwierig, ältere Leute - im sierra-leonischen Kontext die 40 bis 50-jährigen - ausfindig zu machen.

4. Der weite Horizont

Kurz vor der Brücke über die idyllische Lagune zur Aberdeen-Halbinsel stehen auf der linken Strassenseite aufgereiht Dutzende von Bretterbuden. Allerlei Ramsch und Süssigkeiten werden darin zum Verkauf angeboten. Gleich gegenüber, eine kleine Stadt aus Zeltplanen und Verschlägen, das 'Amputee Camp'. Hier ist das Zuhause derjenigen, denen die Rebellen ihre Gliedmassen abgehackt haben.

Mehrere tausend Menschen in Sierra Leone wurden das Opfer dieses grauenvollen Terrors. In bestimmten Strassen, im von Rebellen besetzten Freetown, konnten die Bewohner im Januar 1999 zwischen 'long sleeve' oder 'short sleeve' wählen. Entsprechend wurde der Arm oder nur die Hand abgehakt. Oftmals waren die Täter Kindersoldaten. Eingeschüchtert und mit Drogen vollgepumpt, vollstreckten diese willenlos die Perversionen der Erwachsenen.

Unweit vom 'Amputee Camp', etwas erhöht am Fusse der prächtigen Berghänge, liegt die Residenz des Bischofs. Mit der linken Hand öffnet der Wächter das schwere Eisentor. Der rechte Armstumpf lugt unter dem T-Shirt hervor. Durch das Fenster des Empfangszimmers weht ein lauer Windhauch, der wohltuende Frische in die aufgestaute Mittagshitze bringt. Padre Luciano, ein älterer, hagerer Italiener, lebt seit Jahrzehnten in Sierra Leone. Er weiss um die Bedürfnisse und die Wünsche der Menschen in seiner Diözese. Er kennt den Alltag im ärmsten Land der Erde.

Die Aussicht vom Balkon der Residenz ist von einmaliger Schönheit. Der kilometerlange weisse Sandstrand von Lumley-Beach würde Touristenherzen höher schlagen lassen. "Die Menschen in Sierra Leone haben in zweifacher Weise Glück", meint Padre Luciano bitter. "Zum einen wurde im Krieg keine Antipersonenminen verwendet, zum anderen sind die Leute stark auf das 'Hier und Jetzt' fixiert, sie vergessen ein Trauma viel leichter..."

Chronologie des Bürgerkriegs:

- 1991 Die 'Revolutionary United Front' (RUF) beginnt ihren bewaffneten Aufstand im Osten des Landes.
- 1992 Unblutiger Staatsstreich. Einsetzung einer Junta, dem 'National Provisional Ruling Council' (NPRC).
- 1995 Söldner von 'Executive Outcomes' (EO) einer südafrikanischen Firma helfen dem NPRC-Regime, die Diamantengebiete zurückzugewinnen.
- 1996 Brigadegeneral Julius Maada-Bio setzt den NPRC ab. Trotz der politischen Instabilität werden am 26.2. Wahlen abgehalten. Ahmad Tejan Kabbah der 'Sierra Leones Peoples Party' (SLPP) gewinnt die Wahlen. Im November wird in Abidjan (Côte d'Ivoire) zwischen der neuen Regierung und der RUF ein Friedensvertrag unterzeichnet.
- 1997 EO ziehen sich aus Sierra Leone zurück. Am 25.5. stürzt Major Johnny Paul Koroma den demokratisch gewählten Präsidenten Kabbah und installiert eine Militärjunta, den 'Armed Forces Revolutionary Council' (AFRC). Ab Juni wird die RUF an der Junta beteiligt.
- 1998 Eingreiftruppen der Westafrikanischen Wirtschaftsgemeinschaft (ECOMOG), Söldner der britischen Firma 'Sandline' und traditionelle Jägermilizen stürmen Freetown und setzen den AFRC ab.
- 1999 Im Januar infiltrieren RUF und AFRC-Truppen Freetown und besetzen Teile davon. Nach heftigen Kämpfen gelingt es den ECOMOG-Truppen, die Kontrolle über die Hauptstadt zurückzugewinnen. Am 7.7. wird in Lomé (Togo) ein Friedensvertrag zwischen der Regierung und den Rebellen unterzeichnet. Im Oktober entsendet die UNO Friedenstruppen nach Sierra Leone.
- 2000 500 UNO-Friedenssoldaten werden im Mai durch die RUF entführt. Britische Truppen landen in Freetown und verhindern zusammen mit loyalen Regierungstruppen eine erneute Einnahme von Freetown. Am 10.11. wird in Abuja (Nigeria) ein Waffenstillstand zwischen der RUF und der sierra-leonischen Regierung unterzeichnet.
- 2001 16.5. Friedensabkommen zwischen den regierungstreuen Milizen, den 'Civil Defence Forces' (CDF) und der RUF. Die UNO-Friedenstruppe erreicht eine Stärke von 17'000 Mann.
- 2002 18.1. Offizielle Beendigung des Krieges.